20. Interdisziplinäres Kolloquium der Forschungsgruppe Mediation: Ein (erstes) Doktorand:innen-Kolloquium

Rückblick und ein Ausblick

Unter der Leitung von *Katarzyna Schubert-Panecka*, *Katharina Kriegel-Schmidt* und *Klaus Schmidt* fand am 03.10.2026 das interdisziplinäre Doktorandenkolloquium der Forschungsgruppe Mediation (ForMed) statt. Eingeladen waren Promovierende, die ihre Dissertationsvorhaben im Bereich Mediation und Konfliktregelung vorstellten. Die Runde wurde von zwei Kolleg:innen bereichert, die entweder ihre Promotion bereits abgeschlossen haben oder sich im Schreibprozess befinden. Wie in den bisherigen Kolloquien so auch bei dem 20. Kolloquium war das Ziel der Organisator:innen, Doktorand:innen in ihren methodischen und inhaltlichen Fragestellungen zu unterstützen und diese im interdisziplinären Austausch methodisch und fachlich weiterzudenken.

Während der Vormittag laufenden Promotionsverfahren aus den Disziplinen Rechtswissenschaft und Rhetorik gewidmet war, wurden am Nachmittag zwei weitere Arbeiten beleuchtet, von denen sich eine noch am Beginn und eine bereits am Ende des Promotionsprozesses befand. Inhaltlich waren diese an den Schnittstellen von Mediation und Gerontologie sowie Mediation und Organisationsforschung angesiedelt.

Gerade die methodischen Diskussionen machten deutlich, wie anspruchsvoll es ist, mediationsbezogene Praxis empirisch zu erfassen. Die interdisziplinäre Ausrichtung des Kolloquiums zeigte sich nicht zuletzt in der Diskussion unterschiedlicher methodischer Zugänge. „Für meine Dissertation zu Mediation und Rhetorik waren die Rückmeldungen aus den unterschiedlichen Disziplinen besonders wertvoll. Unterstützende Fragen, Literaturhinweise und neue Denkimpulse haben mir geholfen, meine Überlegungen weiterzuentwickeln. Gerade auch kritische Rückfragen, die meine bisherigen Überlegungen herausgefordert haben, bringen mich im Denken weiter. Zugleich hat mich der Austausch darin bestärkt, auf dem richtigen Weg zu sein“, so *Janina Dax*, Dissertantin an der Universität Tübingen.

Auch *Laura Spanitz*, Dissertantin an der Universität Graz, nannte die Interdisziplinarität einmal mehr als Vorteil des Kolloquiums: „Gerade, weil empirische Zugänge in der Rechtswissenschaft nicht selbstverständlich sind, hat mir der interdisziplinäre Austausch wichtige Impulse gegeben. Durch die Rückmeldungen der Kolleg:innen und Expert:innen konnte ich meine geplante Interviewstudie methodisch weiter schärfen und meine Arbeit stärker über die eigene Fachperspektive hinausdenken.“

Besonders prägend war auch die offene Gesprächsatmosphäre. Methodische Unsicherheiten, theoretische Anschlussstellen und praktische Herausforderungen konnten zur Diskussion gestellt werden. Im Mittelpunkt stand dabei weniger die fertige Antwort als vielmehr der gemeinsame Austausch und Weiterentwicklungsprozess.

Rückblickend fasst *Janina Dax* das Kolloquium wie folgt zusammen: „Besonders schön fand ich, Forschende aus unterschiedlichen Disziplinen und in verschiedenen Phasen ihrer Forschungsarbeit kennenzulernen, die alle für das Thema Mediation brennen. Diese gemeinsame Begeisterung war spürbar und hat den Austausch für mich lebendig und inspirierend gemacht. Ich bin mit neuen Gedanken, wertvollen Kontakten und viel Energie aus dem Kolloquium gegangen.“

Das Kolloquium zeigte damit einmal mehr, wie wichtig (virtuelle) Räume sind, in denen mediationsbezogene Forschung sichtbar wird. Gerade, weil Mediation an der Schnittstelle von Recht, Kommunikation, Psychologie und Praxis steht, braucht es Formate, die diese Perspektiven miteinander ins Gespräch bringen und (Nachwuchs-)Wissenschafter:innen, die Mediation wissenschaftlich weiter vorantreiben.

Außer den interdisziplinären Forschungskolloquien, die sich explizit an Forscher:innen (und im spezifischen Subformat des Kolloquiums für Doktorand:innen) richten, bietet ForMed ein Online-Format an, in dem Ergebnisse aus abgeschossenen Dissertationen oder anderen Forschungsarbeiten zu Mediation vorgestellt werden: Den Online-Fachabend. Der nächste Vortrag findet im Januar 2027 mit Dr. Martina Grunenberg statt. Weitere Informationen als auch aktuelle Ausschreibungen sind unter forschungsgruppe-mediation.de zu finden. Dort sind auch Forschungsprofile der ForMed-Mitglieder oder Dissertationen, wie die von Gisela Kohlhage zum Thema Mediation und Gerechtigkeit zu finden.

Laura Spanitz